

ditario pleno iure dinoscitur pertinere»), doch soll dabei die Sakramentspendung oder eine andere kirchliche Befugnis keinen Schaden leiden.

Original im Stadtarchiv Feldkirch n. 999. — Pergament 13 cm lang x 31,5, Plica 3 cm. — Siegel des Bischofs fehlt, Pergamentstreifen vorhanden. — Rückseite: No. 421/10 (Bleistift, 19. Jahrh.).

Abschrift im Generalvikariatsarchiv Feldkirch (19. Jahrh.).

Druck: Rapp, Topographisch-historische Beschreibung d. Generalvikariates Vorarlberg (1894) Bd. I, S. 271 (nach der Abschrift).

1 Hartmann IV. von Werdenberg von Sargans zu Vaduz † 1416.

2 Diese Erklärung Hartmanns über sein Besitzrecht stimmt mit der Darstellung bei Ulmer, Erläuterungen zum Historischen Atlas (1951) S. 61 nicht überein.

108.

1398 Mai 8.

Albrecht Huser, genannt Insigler¹, Stadtschreiber zu Feldkirch, Anna Möchlin, seine Ehefrau und deren Mutter stiften einen Jahrtag und übergeben hiefür dem Leutpriester Friedrich Sattler zu St. Nikolaus in Feldkirch einen Zins von ein Pfund zwei Schilling Pfennig, den sie von Kunz im Holz², sesshaft bei der Neuen Schellenberg und seiner Ehefrau Agnes gekauft haben, aus deren freiem Gut samt dem Seelein bei der Neuen Schellenberg.

Jch Albrecht Huser den man nempt In sigler¹ ze disen zyten Statt-/schriber ze veltkilch jch Anna Möchlin sin elichū husfrow, vnd ich Adilhait / Möchlin ir Rechtū müter. wylent jacob Möchlis sângen ains pfisters / elichū husfrôw. Tünd kund Allermänglichem mit disem offenen brief / vmb das ain pfund vnd zwen schilling Rechtz ewigs pfenning geltz / Costentzer münss. die wir von Cüntzen jm holtz² sesshafft by der Nûwen / Schellenberg, vnd von Agnesen siner elichen wir-

tinn ains stäten ewigen / köffs Recht vnd Redlich geköfft habint ab jrem aigenen ledigen güt / mitenander akkern wiswachs holtz vnd veld, mit dem Sêwlin dz darzû / gehôret, ôch gelegen by der Nûwen Schellenberg, nâch vrkündung / wysung vnd sag des ewigen koffbriefs den wir darvmb versigelt habint / das da mânglichem ze wissent sin sol. vnd veriehent och wir des / wissentlich an disem brief fûr vns vnd all vnsere erben. Das wir / gesundes lybes vnd mütes mit gûter williger vorbetrachtung / ze den zyten vnd tagen do wir es mit dem Rechten fûr vns vnd / all vnsere erben wol kreffteklich getûn mochtent. von frygem / willen vnbetwungenlich. dem Almächtigen got ze lob. vnd ze / eren. durch vnsere selan. durch des obgenanten vnsers Schwehers / vnd vatters Jacob Möchlis sâlgen sel. vnd och durch aller andrer / vnsere vordern selan. gelükks vnd hails willen. vnd allen gelöbigen / selan ze hilff vnd ze trost. jetz her fridrichen Sattler won der / nv ze mäl vnsere lûtpriester ze Sant Nicolaus hie ze weltkilch ist Vnd / allen sinen nächkommen. die nv iemer me lûtpriester nâch jm da werdent / ze Rechten ewigem aigen vnd ze ainem bestâten almûsen ze vrtât iemer / me frylich lediglich vnd lös ergeben vnd vffgeben habint, das vor- / geschriben vnsere ewig pfenning. gelt allessament ab dem vorgeantent güt / mitenander, vnd damit den obgedâchten vnsere koffbrief den wir / vntz her selber darvmb jnngeheppt habint. mit allen Rechten / nützen, gûten gewonhaiten, ehafftinen vnd zûgehörden benempton / vnd vnbenempton. Also dz der vorgeantent her fridrich Sattler / vnd all sin nächkomen die nv iemer me nâch jm lûtpriester ze / sant Nicolaus werdent, vollen gewalt güt Recht vnd fryes vrlob / haben sond. dz selb vnsere ewig pfenninggelt allessament nv hinnianhin / eweklich vnd allû jâr jârklichs nâch des vorgedâchten vnsere / koffbriefs wysung vnd sag, von dem obgenanten güt vff die zyt vnd tag / als es jârklichs. gevallet vnd vssgericht werden sol. zû jren handen / vnd in iren gewalt ze ziehent, vnd ze nement, in allen den / krefften gedingen vnd Rechten als derselb brief vns vnd vnsere erben / darvmb wyset vnd sait. Vnd sond wir noch enkain vnsere erben noch niemant anders von vnsere wegen. enkainen lûtpriester vber kurz noch vberlang =/ zyt. daran, niemer gedrengen gesumen noch gehinderen deweder mit gericht / gaislichem noch weltlichem noch ân gericht mit enkainen andren sachen / vffzügen listen Worten wercken suss noch so in dekain wyse ân all gevârd / Mit sôlichem geding vnd mit

der beschaidenhait das ain iegklicher /lüt/priester ze S a n t N i c l a u s .
nv hinnenhin eweklich vnd allû jâr / jârklichs ie vff den nächsten
fritag vor vnsrer lieben frowentag ze ðgsten ald vff den nächsten fritag
darnach . vnsrer aller viere jarzit / begân sol , an dem donstag ze âbend
mit ainer gesungenen vigily , vnd morndes / an dem fritag zem min-
sten mit drin selmessen ob er denn nicht me priester / gehabt mag
vngevârllich . vnd sol darvmb von dem vorgeschribnen - / pfenning gelt
jârklichs fûnff schilling pfenning durch Gotz willen / nemen . vnd sin
helffer ald ander Priester davon vssrichten die jm / dz jârzit helffent
begân . als denn sittlich vnd gewonlich ist . Jtem / von dem vbrigen
gelt sol denn der lüt/priester vmb fûnffzehen schilling . / pfenning wiss
Brot köffen . vnd jm selv vnd sinen helffern vnd priestern/ der Brot
zwelfû ab sinem tisch durch Gotz willen Brûchen . . / Vnd sinem
Mesner ðch sechsû geben . Vnd denn des vbrigen Brotz ain tail hus-
armen /lûten des ersten schikken . Vnd darnach dz vbrig Brot alles-
sament , andren/armen lûten ze ainer offnen berûfften Spend durch
Gots willen gemainlich / geben vnd mit tailen als zû sôlichen Spen-
den sittlich vnd gewonlich ist ze tûnd / vngevârllich . Vnd die vbrigen
zwen schilling pfenning sond denn dem lüt-/ priester fûr sin arbeit
ðch durch Gots willen werden . Wâr aber der lüt-/priester dehains
jârs an disen vorgeschribnen Gotzdiensten ze vnsrem jârzit sûmig
wurd . vnd die gevârllich ald vnendlich verzug , es wâr dz er die/dryg
Selmessen vnd die vigily nicht gesungen vnd gesprochen schüff /noch
dis obgedâchten Spend nit vssrichti , in der wyse vnd ordnung als /
hie vorgeschriben stât , vnd beschaiden ist , ân gevârd . So sol das vor-
geschriben/pfenninggelt allesament , von dem obgenanten gût den
Ersamen gaistlichen/herren ze S a n t j o h a n s h i e ze v e l t k i l c h .
jn allen vorgeschribnen krefften/ vnd Rechten dannenhin gantzlich
vnd gar veruallen vnd gevallen sin/vnd jnen och jârklichs also vss-
gerichtet werden , ân aller menglichs/sumung vnd jrrung . Mit sôli-
chem gedinge dz och sù das obgedâcht vnsrer/jârzit mit den Selmessen,
mit der vigily , vnd ðch mit der Spend jârklichs/da von begân vss-
richten vnd getân schaffen sond . vff die zyt vnd tag vnd/och in der
wyse vnd ordnung als davorgeschriben vnd beschaiden ist / ân all
gevârd . Wenn oder welches jâres aber sù och daran sûmig wurdint /
vnd dem allem nicht gnûg tâtint , als hie vorgeschriben stât , So sol das
vor-/ geschriben pfenning gelt denn herwider vmb an die lüt/priester
ze s a n t / N i c l a u s in allen vorgeschribnen Rechten gevallen sin .

vnd jnen och-/ dannenhin järklichs also gerichtet werden. als lang vnd alle die wyl/sû vnsrer jarzit mit den Selmessen vigilyen vnd Spenden denn aber vssge-/ richtent als vorgeschriben stât. Vnd wenn oder wie dikk sû den fürbas me-/sûmig daran wurdint, So solties denn aber allessament in den vorgeschribnen/bedingden vnd Rechten gen S a n t j o h a n n verfallen sin. Vnd also sol der/wechsel vmb das Selgerât vnd almûsen zwûschent den Priestern vnd / Gotzhûsern ze baider syt eweklich bestât sin vnd belyben ân allermång-/lichs sumung jrrung vnd widerred ân all gevârd. Des vnd aller/hievorgeschribner ding, ze wârem offem vrkûnd. vnd stâter ewiger sicher-/hait So hab ich vorgeanter Albrecht jnsigler¹ min aigen jnsigel für mich/vnd die obgenanten Annen min elich wirtinn vnd Adelhaiten ir mûter/vnd och für vnsrer aller erben offentlich gehenkt an disen brief / Vnd dârÿber ze noch merer vnd bessrer sicherhait, hând wir den brief och/ âllû drû ernstlich gebetten Besigeln mit der Statt jnsigel ze veltkilch / Darvnder vns vnd vnsrer erben willeklich vnd festeklich verbunden habint/ vnd bindent aller hievor geschribner ding mit kraft vnd vrkûnd. dis / offenen briefs. Das selb der Statt jnsigel ich hainrich Bâchli ze disen zyten/Stattamman ze veltkilch. durch jro aller ernstlicher vergicht vnd Bett willen/nach der Bürger Rât, ze ainer wâren gezûgnûss vnd festen bestâtnûss, des obgeschribnen jro ewigen Selgerâtz vnd almûsens vnd jro ewigen / ergebens vnd vffgebens des vorgeschribnen / jro pfenninggeltes. won sû/das aluss mit miner hand, vnd mit allen andren sachen worten vnd/ werkken getân bestât vnd vollfûrt hând. dz es für sû vnd all ir. / erben ze Recht wol krafft vnd macht haben. vnd fest vnd stât belyben sol/nv vnd hienach in der wyse ordnung vnd maînung als davor geschriben vnd/ beschaiden ist, ân mânglichs sumung jrrung vnd widerred ân all gevârd./ gehenkt hab an disen brief. der alsuss geben vnd geordnet ward. des/ jâres do man zalt von Crists gebûrt drûzehenhundert vnd jm achtenden/vnd Nûntzgosten jâr. An der nächsten Mitwochen nâch des hailigen/Crützes tag ze Maygen als es erfunden ward.

Übersetzung.

Ich Albrecht Huser, den man nennt Insigler¹, derzeit Stadtschreiber zu Feldkirch, ich Anna Möchlin, seine eheliche Hausfrau und ich Adelheid Möchlin ihre rechte Mutter, weiland Jakob Mouchlis eines Bäckers eheliche Hausfrau tun

kund jedermann mit dieser öffentlichen Urkunde wegen des einen Pfundes und zweier Schillinge rechtsgültigen ewigen Pfenniggeldes Konstanzer Münze, die wir von Kunzen im Holz², sesshaft bei der Neuen Schellenberg und von Agnes seiner Ehefrau durch einen beständigen, ewigen Kauf rechtskräftig und ordentlich gekauft haben, von ihrem eigenen freien Gut insgesamt, Äckern, Wieswachs, Holz und Feld mit dem Seelein, das dazu gehört, auch gelegen bei der Neuen Schellenberg nach der Zeugenschaft, Weisung und Aussage des ewigen Kaufbriefes, den wir darüber gesiegelt haben, was jedermann zu wissen sein soll und erklären das auch wissentlich mit diesem Brief für uns und alle unsere Erben, dass wir gesunden Leibes und Sinnes mit guter eifriger Erwägung, zu den Zeiten und Tagen, da wir es rechtlich für uns und alle unsere Erben wohl wirksam tun konnten, aus freiem Willen ohne Zwang dem allmächtigen Gott zu Lob und Ehren wegen unserer, des obgenannten unseres Schwiegervaters und Vaters Jakob Mouchlis selig und auch wegen aller anderen unserer Vorfahren Seelen Glückes und Heiles und allen gläubigen Seelen zu Hilfe und Trost jetzt Herrn Friedrich Sattler, da er gegenwärtig unser Leutpriester zu St. Nikolaus hier zu Feldkirch ist und allen seinen Nachfahren, die fortan Leutpriester nach ihm da sein werden, zu einem rechtsgültigen ewigen Eigen und zu einem dauernden Almosen endgültig fortwährend, frei, ledig und los übergeben und aufgegeben haben das oben stehende, unser ewiges Pfenniggeld insgesamt von dem vorgenannten Gut und zugleich den obgedachten unseren Kaufbrief, den wir darüber bisher selbst innegehabt haben; mit allen Rechten, Nutzungen, guten Gewohnheiten, Sonderrechten und Zubehör, Benanntem und Unbenanntem, so dass der vorgenannte Herr Friedrich Sattler und alle seine Nachfahren, die nun fortan nach ihm Leutpriester zu St. Nikolaus werden, volle Gewalt, gutes Recht und freie Erlaubnis haben sollen, unser ganzes ewiges Pfenniggeld von nun an dauernd und alle Jahr jährlich nach des vorgedachten unseres Kaufbriefes Weisung und Aussage von dem obgenannten Gut auf die Zeit und den Tag, wie es jährlich fällt und entrichtet werden soll, zu ihren Händen und zu ihrer Verfügung zu ziehen und zu nehmen, in allen den Befugnissen, Bedingungen und Rechten, wie sie dieser Brief uns und unseren Erben darüber anweist und zusagt. Und sollen weder wir noch jemand unserer Erben noch jemand anderer

unseretwegen einen Leutpriester über kurz oder lang darin jemals bedrängen, hinhalten oder verhindern, weder mit Gericht, geistlichem noch weltlichem, noch ohne Gericht mit irgendwelchen anderen Dingen, Aufschüben, Listen, Worten, Werken so oder so in keiner Weise ohne allen Betrug, mit solcher Bedingung und Bestimmung, dass ein jeder Leutpriester zu St. Nikolaus von nun an ewig und alle Jahre jährlich jeweils auf den nächsten Freitag vor Liebfrauentag im August oder auf den nächsten Freitag danach Unserer aller vier Jahrzeit begehen soll, an dem Donnerstag zu Abend mit einer gesungenen Seelmesse und morgens am Freitag mit mindestens drei Seelmessen, wenn er nicht mehr Priester bekommen kann, ohne Betrug. Und er soll deswegen von dem oben geschriebenen Pfenniggeld jährlich fünf Schilling Pfennig nach Gottes Willen nehmen und seinem Helfer oder anderen Priestern, die ihm die Jahrzeit begehen helfen, davon bezahlen, wie es denn Sitte und Gewohnheit ist. Dann, vom übrigen Geld soll der Leutpriester um 15 Schilling Pfennig Weissbrot kaufen und für sich selbst und seinen Helfern und Priestern zwölf Brote an seinen Tisch nach dem Willen Gottes verbrauchen und seinem Mesner auch sechs geben und dann einen Teil des übrigen Brotes zuerst hausarmen Leuten schicken und dann das ganze übrige Brot anderen armen Leuten zu einer offenen, ausgerufenen Spende nach dem Willen Gottes allgemein ausgeben und austeilen, wie es bei solchen Spenden Sitte und Gewohnheit ist zu tun, ohne Betrug. Und die übrigen zwei Schilling Pfennig sollen dann dem Leutpriester für seine Arbeit auch nach dem Willen Gottes werden. Sollte aber der Leutpriester in einem Jahre an diesen obgeschriebenen Gottesdiensten zu unserer Jahrzeit säumig werden und sie arglistig oder liederlich aufschieben würde, sei es dass er die drei Seelmessen und das abendliche Totenamt nicht singen und lesen liesse, noch die obgedachte Spende nicht ausgeben würde, in der Weise und Ordnung, wie oben steht und bestimmt ist, ohne Betrug, so soll das ganze oben beschriebene Pfenniggeld von dem obgenannten Gut den ehrsamem geistlichen Herren zu St. Johann hier zu Feldkirch in allen obenbeschriebenen Befugnissen und Rechten von dort an gar verfallen und zugefallen sein und ihnen auch jährlich so entrichtet werden ohne irgend eines Menschen Behinderung und Beirung, unter solcher Bedingung, dass auch sie die obgedachte unsere Jahrzeit mit den Seelmessen, dem abendlichen Totenamt und auch den Spenden jährlich damit begehen, ausgeben und tun

lassen sollen, auf die Zeit und den Tag und auch in der Weise und Ordnung, wie es oben geschrieben und bestimmt ist, ohne Betrug. Wenn und welches Jahr sie aber auch darin säumig würden und dem allem nicht Genüge täten, wie oben steht, so soll das obbeschriebene Pfenniggeld dann wieder an die Leutpriester zu St. Nikolaus in allen bezeichneten Rechten gefallen sein und ihnen auch weiterhin jährlich so entrichtet werden, so lange und alle die Zeit sie unsere Jahrzeit mit den Seelmessen, abendlichen Totenämtern und Spenden absolvieren, wie oben geschrieben steht. Und wenn und so oft sie dann weiter daran säumig würden, so soll dies dann abermals gänzlich in den oben geschriebenen Bedingungen und Rechten St. Johann verfallen sein. Und so soll der Wechsel wegen der Seelenstiftung und des Almosens zwischen den Priestern und Gotteshäusern beiderseits ewiglich dauernd sein und bleiben, ohne Behinderung, Beirung und Widerrède von irgendeinem Menschen, ohne allen Betrug. Dessen und aller oben geschriebener Vertragspunkte zu wahren Zeugnis und dauerhafter ewiger Sicherheit habe ich vorgenannter **Abrecht Insigler** mein eigenes Siegel für mich und die oben genannte **Anna**, meine Ehefrau und **Adelheid** ihre Mutter und auch für alle unsere Erben öffentlich gehängt an diesen Brief, und überdies zu noch grösserer und besserer Sicherheit haben wir alle drei eifrig gebeten den Brief mit dem Siegel der Stadt **Feldkirch** zu besiegeln, worunter wir uns und unsere Erben freiwillig und dauernd verbunden haben und binden für alle oben bezeichneten Punkte durch die Rechtskraft und das Zeugnis dieses offenen Briefes. Dasselbe Stadtsiegel habe ich **Heinrich Bächli**, derzeit Stadtammann zu **Feldkirch** wegen ihrer aller wahrhaften Aussage und Bitte nach der Bürger Rät zu einer wahren Zeugenschaft und festen Bestätigung ihrer oben beschriebenen ewigen Seelenstiftung und des Almosens und auch ihrer endgültigen Übergabe und Abtretung ihres oben bezeichneten Pfenniggeldes, da sie das so mit meiner Hand und in aller Form rechtens in Worten und Werken getan, bestätigt und ausgeführt haben, dass es für sie und alle ihre Erben zurecht wohl Kraft und Macht haben und fest und dauerhaft bleiben soll, jetzt und später, in der Weise, Ordnung und Absicht, wie oben geschrieben und bestimmt ist, ohne irgend jemandes Hindern, Beirren und Widerrede, ohne allen Betrug, an diese Urkunde gehängt, die also gegeben und festgesetzt ward im Jahre, da man zählte von Christi Geburt dreizehnhundert

und im achten und neunzigsten Jahr am nächsten Mittwoch nach Heiligkreuz-Auffindungstag im Mai.

Abschrift im Stadtarchiv Feldkirch, im ältesten Jahrzeit- und Spendbuch St. Nikolaus Feldkirch, Hds. n. 78, fol. 30 b — 32 a. — Am Kopf der Eintragung in roter Schrift: «Vmb 1. lib. ii. b. d., geltes ze Albreht Insiglers iarzit». Die Handschrift ist von Pfarrer Sattler seit 1390 angelegt (eigene Angabe, siehe n. 94) und enthält nur Abschriften bis 1414. — Abschrift im Stadtarchiv Feldkirch im Jahrzeit- und Spendbuch St. Nikolaus Feldkirch, Hds. n. 736, fol. 9 von etwa 1490.

1. Nach dem Jahrzeit- und Spendbuch St. Nikolaus, Hds. 736, fol. 100 b befand sich «Albrecht Schribers» Haus 1404 in der Schmiedgasse.
2. Die Zinsverschreibung des Kunz im Holz von 1398 März 24 findet sich in Abschrift im ältesten Jahrzeit- und Spendbuch, Hds. n. 78 auf fol. 29 b, ausserdem im Jahrzeit- und Spendbuch, Hds. n. 736 auf fol. 10 b.

109.

1398

«Graf Hartman von Sangans, Bischoff zu Chur» besiegelt eine Zinsverschreibung des Heinrich Morgentag und seiner Ehefrau Adelheid Stainmännin von einem Scheffel Schmalzgeld, liegend auf Gütern zu Braz² für 32 Pfund Pfennig Landwährung an Eglin Mezger, Bürger zu Feldkirch.

Auszug des späten 18. Jahrhunderts im Stadtarchiv Bludenz, im «Kapitalsurbar 1398 — 1775», nach eigener Aufschrift «Zinssbuech der Statt Bludentz Järlichen Zinssen» fol. 92.

1. Graf Hartmann IV. von Werdenberg von Sargans zu Vaduz, dem der Walgau (Herrschaft Sonnenberg) gehörte, † 1416.
2. Braz, Klostertal.

110.

Um 1400

«Adelhait vlrich ammans gemachel uon der lachen»¹ stiftet eine Jahrzeit und übergibt dafür dem Leutpriester von Lu-